



|                                    |   |
|------------------------------------|---|
| Art.-Nr.: 610                      | <b>Lignum Guajaci conc. DAB 6; Guajakholz</b>   |
| <b>1. <u>Definition</u></b>        |   |
| 1.1. <u>Stammpflanze</u>           | Guajacum officinale Linné und Guajacum sanctum Linné  |
| <b>2. <u>Qualitätsdaten</u></b>    |   |
| 2.1. <u>Eigenschaften</u>          |   |
| 2.1.1. Aussehen                    | Das Holz ist sehr fest und hart, nur unregelmäßig spaltbar und sinkt in Wasser unter.<br>Aus dem Querschnitt erscheint es unter der Lupe durch die Gefäße punktiert und lässt sehr feine, genäherte Markstrahlen sowie abwechselnde, heller und dunkler gefärbte Querbindungen erkennen. Das braune oder grünbraune Kernholz ist scharf gegen das schmälere, hellgelbliche Splintholz abgesetzt.  |
| 2.1.2. Geruch / Geschmack          | Kernholz: Beim Erwärmen entsteht ein würziger, benzoeartiger Geruch und schwach kratzender Geschmack.<br>Splintholz: ohne Geruch und Geschmack.   |
| 2.2. <u>Identität</u>              |   |
| 2.2.1. Mikroskopie (2.8.23)        | Die Markstrahlen sind 1 Zelle breit und 3 bis 6, meist 4 Zellen hoch. Die Hauptmasse der Holzstränge wird von sehr dickwandigen, spulenrunden, vielfach gebogenen, unregelmäßig verlaufenden, schräg getüpfelten Fasern gebildet. Die sehr weiten, dickwandigen, kurzgliedrigen, mit sehr zahlreichen Hoftüpfeln versehenen Gefäße stehen fast immer einzeln und nehmen meist die ganze Breite des Raumes zwischen zwei Markstrahlen ein. Ferner finden sich tangential verlaufende, 1 bis 2 Zellen breite, unregelmäßige Bänder von Parenchymzellen, die teilweise den Gefäßen dicht anliegen. Die Zellen des Holzparenchyms enthalten zum Teil schlecht ausgebildete Einzelkristalle von Kalziumoxalat. Die Gefäße und die Zellen des Kernholzes sind gewöhnlich von einer braunen Harzmasse erfüllt. |
| 2.2.2. Saponine                    | Die Abkochung von 1 Teil Droge und 5 Teile Wasser trübt sich beim Erkalten und gibt beim Schütteln einen bleibenden, weißen Schaum.   |
| 2.2.3. Lignane                     | Schüttelt man 0,2 g gepulverte Droge mit 5 ml Ethanol 90% R 10 Sekunden lang und versetzt das Filtrat mit 1 Tropfen Kupfersulfat-Lösung* und 2 Tropfen 0,1 N Ammoniumthiocyanat-Lösung, so entsteht eine tiefblaue Färbung.<br>* Kupfersulfat-Lösung: 1 Teil Kupfer(II)-sulfat R in 49 Teile Wasser.  |
| 2.3. <u>Reinheit</u>               |   |
| 2.3.1. Fremde Bestandteile (2.8.2) | Höchstens 2%  |
| 2.3.2. Trocknungsverlust (2.2.32)  | Höchstens 10%<br>Mit 1,000 g gepulverte Droge (1500) durch 2 h langes Trocknen im Trockenschrank bei 105 °C bestimmt.   |
| 2.3.3. Asche (2.4.16)              | Höchstens 1%  |
| <b>3. <u>Hinweis</u></b>           | Sofern keine Angaben gemacht werden, erfolgen die Prüfungen nach den Methoden des jeweils gültigen Arzneibuchs.   |
| <b>4. <u>Literatur</u></b>         | DAB 6; HagerROM 2019<br>Heilpflanzen CD-ROM; Brendler, Gruenwald, Jaenicke<br>Berger, Handbuch der Drogenkunde, Band 3, Seite 470 ff.   |